

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 97 (2003)

Heft: 10

Rubrik: Pomm(e)big

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

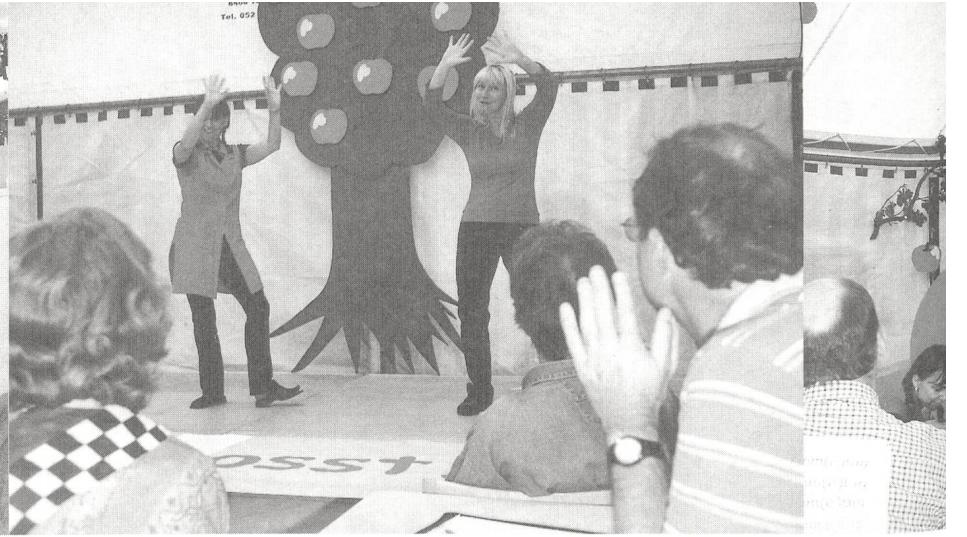
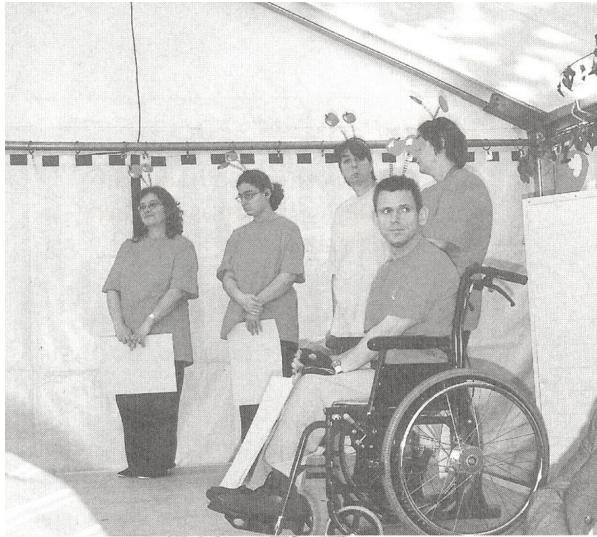
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Gehörlosendorf ist eine Bereicherung für Turbenthal

Pomm(e)big

Red. Ein strahlend schöner Tag in Turbenthal und ein überaus sympathisches Fest. Das Gehörlosendorf feierte sein zehnjähriges Jubiläum. Das Motto pomm(e)big war passend gewählt. Der vor 10 Jahren gepflanzte Apfelbaum trägt Früchte. Der Gehörlosenbaum der Sorte Spartan ist Symbol für "Miteinander, wachsen, reifen, sich erneuern, gegenseitig bereichern". Das Grusswort von Walter Gamper, Leiter des Gehörlosendorfes, beschreibt mit bescheidenen Worten, was in Turbenthal im Stillen alles erreicht wurde.

"Vor 10 Jahren wurde ein Apfelbaum gepflanzt. Was heisst ein Baum. Ein kleines Bäumchen! Zuerst hingen gar keine Äpfel. Mit der Zeit zwei, drei. Dann immer mehr und jetzt sind die Äpfel schon grösser geworden. Darum also ein Fest um den Apfel – den grossen Apfel pomm(e)big! Eine Wortspielerei? Klar! Es hat Spass gemacht und uns beflogelt bei den Vorbereitungen.

Der Humor hat auch einen ernsten Bruder. Natürlich haben die Äpfel nebst glänzenden Flächen auch Schlagstellen und Wurmlöcher. Natürlich ist am Gehörlosendorf nicht alles rund und schön. Aber wir sind willens, diese Mängel auszubessern. Wie schon während den 10 Jahren arbeiten wir mit den Bewohnerinnen und Bewohnern an den Schwachstellen. Wir wollen uns stetig weiterentwickeln und nicht stehen bleiben.

Allen Bewohnerinnen und Bewohnern, besonders denjenigen im Dorfrat und in

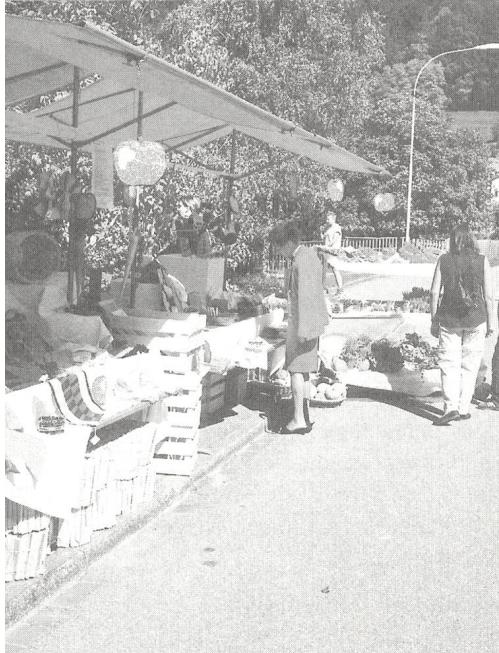
anderen Arbeitsgruppen, den Angestellten, der Stiftungskommission und dem Stiftungsrat danke ich ganz herzlich für ihr besonderes Engagement. Es sind viele, die mehr leisten als von ihnen gefordert werden könnte.

Mein Dank geht auch an die Bewohner von Turbenthal und Umgebung. Es ist nicht selbstverständlich, dass das Zusammenleben zwischen dem Gehörlosendorf und dem Dorf Turbenthal so gut und bereichernd ist".

Es begann 1993 mit einem mutigen Schritt

Was 1993 mit einem mutigen Schritt begann, ist heute in und ausserhalb der Institution zur Selbstverständlichkeit geworden. Nicht zur Gewohnheit, wohlverstanden, denn das gerade gehört nicht zur Absicht. Das Gehörlosendorf will dynamisch bleiben und sich den stets wechselnden Bedürfnissen anpassen. Das muss es auch, ändern sich die Bedingungen doch immer schneller.

Das Gehörlosendorf bietet Platz für siebzig gehörlose Frauern und Männer. Jugendliche können ab dem sechzehnten Altersjahr aufgenommen werden. Grob betrachtet gibt es zwei Bewohnergruppen. Eine Gruppe, die im Gehörlosendorf ein Zuhause gefunden hat, das trotz institutionellem Alltag Eigenständigkeit und Autonomie lässt. Die zweite Bewohnergruppe besteht aus meist jungen Menschen. Ihnen will das Gehörlosendorf einen geschützten Raum





auf Zeit bieten, der Entwicklung und Stabilität ermöglichen kann. In der neuen Werkstatt, in der Hauswirtschaft und in der Gärtnerei stehen qualifizierte Arbeits-, Ausbildungs- und Abklärungsmöglichkeiten zur Verfügung. Im Wohnbereich besteht ein differenziertes Angebot in einem zeitgemäß gestalteten Rahmen: Individuelles Wohnen, Therapie, Begleitung, Pflege und diverse Dorfeinrichtungen wie Post, Bank, Reisebüro, Atelier, Cafeteria und Dorfrestaurant stehen zur Verfügung. Vielfältige Bedürfnisse prägen die Institution: 1905 wurde die damalige Taubstummenanstalt gegründet. Im Laufe der Jahrzehnte wurde die Zweckbestimmung den Bedürfnissen der gehörlosen Bewohner angepasst. Die allgemeinen Angebote für Gehörlose in Frühberatung und Schulung sind stark verbessert worden. Die Mehrheit der Gehörlosen ist nach der Schulzeit nicht auf eine spezia-

lisierte Institution angewiesen. Wenn Gehörlose jedoch mehrfachbehindert oder verhaltensauffällig sind, psychische Probleme haben oder mit sich und der Umwelt nicht zurecht kommen, benötigen sie ein spezialisiertes Angebot.

Wer nach vielen Mühen und Enttäuschungen schliesslich im Gehörlosendorf einen Platz findet, fühlt sich bald einmal besser verstanden. Das Dorf im Dorf Turbenthal will sich nicht abgrenzen gegen aussen, aber bewusst den Bewohnerinnen und Bewohnern einen Raum bieten, damit sie in vertrauter Umgebung motiviert werden können für ein möglichst selbstbestimmtes Leben.

Es ist mehr möglich als man denkt

Wer sich einmal davon löst, stets nur auf die Behinderung zu schauen und jedem Menschen Ressourcen zumutet, der staunt immer wieder über das, was sich entwickeln kann. Die Dorfbewohner brauchen Treffpunkte im Dorf und ebenso ihr privates Zimmer, in das sie sich zurückziehen können. Das Gehörlosendorf ist nicht in Gruppen gegliedert, es grenzt sich auch ab gegenüber einem Pensionat. Privat- und Gemeinschaftsräume, Dorf- und Dienstleistungsstrukturen ermöglichen es, dass gehörlose Menschen mit ganz verschiedenen Bedürfnissen und unterschiedlichem Alter individuell begleitet und gefördert werden können.

